

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 6 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garnond-Spaltenzelle oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Se. P. P. Apostolische Majestät sind gestern, den 13. d. M., Abends von Schönbrunn nach Frankfurt am Main abgereist.

Se. P. P. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 11. August d. J. dem Polizeiminister, Karl Freiherrn von Mecséry, in Anerkennung seiner Verdienste das Großkreuz des österreichisch-kaiserlichen Leopold-Ordens mit Rücksicht der Taten allergnädigst zu verleihen geruht.

Das Justizministerium hat den Adjunkten des Handels- und Seegerichtes in Triest, Edmund Anton Peck, zum Rathsekretär desselben Gerichtes ernannt.

Das Justizministerium hat die Gerichtsadjunkten, Ernst Szalko in Ungarisch-Gradiß, und Johann Ritter v. Schlumetzky in Brünn, zu Staatsanwaltschaftsubstituten mit dem Dienstcharakter von Rathsekretären, den Ersteren für Ungarisch-Gradiß, den Letzteren für Brünn ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Als Anlaß des glorreichen Geburtsfestes Sr. P. P. Apostolischen Majestät, unseres allergnädigsten Kaisers und Herrn hat der hochwohlgeborene Herr Landeshauptmann Anton Codelli Freiherr von Fabunfeld, dem Bürgermeister von Laibach einen Betrag von 100 Gulden zur Vertheilung unter die wahrhaft Armen der Stadt — nach eigenem Ermessen — übergeben.

Für diese großmüthige Spende wird im Namen der Armen der gebührende Dank geziemend abgestattet.

Laibach, am 16. August.

Der deutsche Fürstentag.

Der Kaiser Franz Joseph ist den 14. August Vormittags 11 Uhr in München eingetroffen. Er besuchte den König und die Königin, welche von Nymphenburg nach der Stadt gekommen waren, in der Residenz und setzte nach dreistündigem Aufenthalte seine Reise zunächst nach Ulm, wo heute Nachtstation gehalten wird, fort. Daß der König von Baiern die Reise nach Frankfurt gemeinsam mit dem Kaiser zu machen intendirte, ist bekannt. Im Gefolge des Königs Maximilian, welchen der Staatsminister Freiherr v. Schrenk begleitet, werden sich befinden: die königlichen Generaladjutanten Generallieutenant v. Laroché und Generalmajor Graf v. Rechberg, die Flügeladjutanten Oberst Graf zu Pappenheim und Hauptmann Freiherr v. Moy, dann der Ordnonanzoffizier Oberlieutenant Fürst von Thurn und Taxis.

Samstag Vormittags um halb 12 Uhr gedachten der Kaiser und der König in Stuttgart einzutreffen und Nachmittags um 2 Uhr mit dem Kronprinzen von Württemberg gleichzeitig die Weiterreise nach Frankfurt anzutreten. „Für den offiziellen Empfang“, so schreibt man aus Stuttgart, „werden zwei Reiterregimenter aufgestellt werden, um Spalier vom Bahnhof zum königlichen Residenzschloß zu bilden. Dabei gibt sich aber eine Bewegung unter der Bürgerschaft und den bürgerlichen Kollegien kund, um neben dem offiziellen Empfang noch einen Ausdruck der Freude von Seite der Bevölkerung an den Tag zu legen. Es sollen deshalb Anfragen an die Regierung und die Staatsbehörden gestellt worden sein, dahin gehend: in wie weit sich eine Theilnahme der Bürgerschaft mit der militärischen kombiniren lasse?

Das ist dann kein Kommandirter, sondern ein freiwilliger, aber um so herzlicherer Empfang. Am 13. d. M. Früh um 8 Uhr sollten die bürgerlichen Kollegien unter Stadtrath Brodhag, dem Stellvertreter des Stadtschultheißen, eine Sitzung über diesen Gegenstand halten, und ist dem Herrn Stadtschultheißen selbst darüber nach Morichach telegraphische Mittheilung gemacht worden.“

So weit sich bezüglich des Fürstentages selbst jetzt schon ein Programm feststellen läßt, soll am 16. d. M. im Bundespalast die Berathung eröffnet werden, der 17. der Erwägung und den von der Stadt Frankfurt vorbereiteten Festlichkeiten, der 18. dem Ausflug, den der Kaiser nach Darmstadt beabsichtigt, gewidmet sein, und am 19. die Schlußberatung stattfinden, worauf die Rückreise nach Wien erfolgen würde. Anderen Nachrichten zufolge würde der Kongreß in Frankfurt nicht weniger als acht Tage in Anspruch nehmen. Für diese Zeitdauer sind die Einrichtungen im Bundespalaste (Thurn und Taxis) vorgesehen, in welchem von dem Gefolge und der Dienerschaft des Kaisers 40 Personen wohnen werden, während noch außerdem 20 Zimmer im „Englischen Hofe“ bestellt wurden. Der Monarch, welcher die Monarchen zu einer Konferenz nach Frankfurt lud, wird sie, ihre Minister, die akkreditirten Vertreter derselben auch zu seiner Tafel laden und vor seinem Eintreffen in Frankfurt werden die Hausbediensteten schon dort sein, welche für die Repräsentationsbedeutung vorzusehen haben. Nach einer Wiener Korrespondenz der „N. Z.“ zählt das gesammte Geleite des Kaisers: Kanzleipersonal, Haischiere, Hoffouriere u. s. w., über 300 Personen. Unter den Festivitäten wird, wie es heißt, auch ein Banket der Fürsten figuriren, welches der Großherzog von Baden in den malerischen Ruinen des Heidelberger Schlosses veranstalten würde. Man weiß, daß der König von Preußen binnen Kurzem der Gast seines Schwiegerjohnes, des Großherzogs von Baden, sein wird. Ob der König Wilhelm in Heidelberg mit den Mitgliedern des Fürstentages zusammentreffen wird, scheint noch nicht fest zu stehen: doch wird es in Aussicht gestellt.

Korrespondenz.

Graz, 16. August.

Der erste Tag des Sängersfestes ist glänzend ausgefallen; der Festzug war imposant, aus den Fenstern warfen schöne Hände Blumen unter die vorüberziehenden Sänger; viele Häuser prangen im Flaggen Schmucke, deutsche und steirische Farben sind vorwiegend. Im Konzerte erntete Schmölgler's „Deutsches Vaterlandslied“ unermeßlichen Beifall; das ganze Fest ist ein prononziertes deutsches zu nennen. An Se. Majestät den Kaiser war gestern nach Frankfurt telegraphirt worden: „Ein Hoch dem ersten deutschen Fürsten vom steirischen Sängerbund!“ Heute ist die Antwort eingetroffen. Se. Majestät hat das Telegramm mit Befriedigung aufgenommen und ließ den Sängerbund grüßen. Oestern Abend während der Liedertafel kam die Fahne des Laibacher Männerchors mit einem Theile der Deputation an und wurde mit Jubel empfangen.

Oesterreich.

Wien. Die „Arader Ztg.“ schreibt: Se. P. P. Apostolische Majestät haben den durch den Brand v. 29. v. M. in Lippa Verunglückten ein Geschenk von 5000 fl. allergnädigst zu bewilligen geruht, welche hochherzige Gabe auch bereits den 8. d. M. von dem Herrn Grafen Waldstein-Wartenberg, Oberst und Kommandant des k. k. Erzherzog Karl 3. Uhlanen-Regiments, an Ort und Stelle unter Zuziehung des in Lippa bestehenden Unterstützungs-Comité's an die

Hilfsbedürftigsten daselbst vertheilt und von denselben mit Thränen des Dankes für den Allerhöchsten Spender empfangen wurde.

— Se. P. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ludwig haben der Marienkirche della Salette in Venedig und dem anstoßenden Besserungshause für verwahrloste Kinder 100 fl. gespendet.

Wien, 13. August. Nachdem der Ausschuss zur Vorberathung der Konkursordnung in seiner gestrigen Vormittagsitzung bis einschließlich S. 34 des Regierungsentwurfes vorgeschritten war, hat er in seiner Nachmittagsitzung die §§. 35 bis einschließlich 42 durchberathen, die nähere Behandlung des letzteren, welcher die „abgesonderte Befriedigung aus dem Bergwerkvermögen“ normirt, der heutigen Vormittagsitzung vorbehalten, um sie im strengen Einklang mit dem Bergrechte zu vollziehen. Bei Feststellung der Rangordnung der Ansprüche im Konkurse hat der Ausschuss eine nicht unwesentliche Abweichung von dem Regierungsentwurfe beschlossen. Während dieser bei den Ansprüchen der Realgläubiger nur den für die letzten drei Jahre vor der Konkursöffnung rückständigen und den während des Konkurses laufenden Zinsen gleiche Priorität mit dem Kapitale einräumt, die länger rückständigen Zinsen aber nur mit den übrigen unbedeckten Forderungen der Konkursgläubiger in der dritten Klasse (entsprechend der vierten Klasse der alten Konkursordnung) befriedigen will, hat der Ausschuss beschlossen, daß die mehr als drei Jahre rückständigen Zinsen der Realgläubiger zwar nach dem Kapitale und den andern Zinsen jedoch noch in derselben Spezialmasse und zwar nach ihrer bürgerlichen Rangordnung zur Befriedigung gelangen sollen. In Ausführung dieses Grundsatzes und des einer beschlossenen Erweiterung des Prozeßkostenersatzes in derselben Spezialmasse, wurden einige neue Paragraphen eingeschaltet.

In seiner heutigen Vormittagsitzung hat der Ausschuss den S. 42 des Entwurfes festgestellt und ist sohin zur Berathung der Ansprüche der Konkursgläubiger, für welche in dem Entwurfe fünf Klassen aufgestellt sind, geschritten. Die Erörterung bewegte sich in zahlreichen juristischen Details. Der Ausschuss dürfte heute den ersten Theil der Konkursordnung, welcher die Rechtsverhältnisse im Konkurse normirt, noch erledigen und sohin zu dem zweiten Theile, dem Verfahren im Konkurse übergehen können. Die Arbeiten schreiten mit bemerkenswerther Schnelligkeit vorwärts.

Salzburg, 14. August. Se. Maj. der Kaiser sind um 6 Uhr 38 Min. im besten Wohlfsein hier eingetroffen, wurden von Ihrer Majestät der Kaiserin Karolina Augusta, von Sr. kaiserlichen Hoheit dem Erzherzog Ludwig Viktor, von dem Landesherzog und dem Militärstationskommandanten empfangen und von dem zahlreich anwesenden Publikum mit Jubel begrüßt. Nach eingenommenem Frühstück setzten Se. Majestät um 7 Uhr die Reise nach München fort.

Triest. Das hiesige k. k. Landesgericht hat erkannt, daß der Artikel „Est modus in rebus“, welcher in Nr. 5 vom 14. Jänner d. J. der „Baba“ enthalten war, das Verbrechen der Beleidigung eines Mitgliedes des kaiserlichen Hauses begründe, und die Verbreitung desselben untersagt.

Triest, 13. August. (Evantinsche Post.) Konstantinopel, 8. August. Die Pforte benachrichtigte die Vertreter der fremden Mächte, es sei vom Sultan ein neues Reglement für das Konsularkorps in der Türkei sanktionirt worden. Der Sultan richtete an Fuad Pascha ein Schreiben, worin er seine volle Zufriedenheit und den Entschluß ausdrückt, dessen Reservopolitik fortdauernd zu unterstützen. Von Tultscha sind 40 Polen hier angekommen und werden vorläufig festgehalten. Ali Pascha verlangte Aufklärungen über die Konzentrationen russischer Truppen an der asiati-

sehen Grenze. Die Antwort lautete, dieß sei bloß eine Vorsichtsmaßregel, falls die Pforte sich mit den Westmächten in der polnischen Sache verbände.

Triest, 13. August. (Nachts). Nachtrag zur Levantepost. Konstantinopel, 8. August Omer Pascha ist bedenklich erkrankt. England und Frankreich sollen der Pforte notifiziert haben, sie würden bei einem Kriege mit Rußland eine Flotte, vielleicht auch Landungsstruppen nach dem schwarzen Meere schicken.

Hermannstadt, 9. August. Je mehr man die magyarischen Journale mit Aufmerksamkeit verfolgt, um so unverhüllter tritt der Gedanke hervor, welcher dem Nichtertritte der magyarischen und Székler Deputirten in den siebenbürgischen Landtag zu Grunde lag.

Dieser Grundgedanke ist weder in der Kollektiv-Eingabe der 51 Herren an das Präsidium des Landtages, noch in ihrem an den siebenbürgischen Hofkanzler überwiesenen Memorandum ausgesprochen; er findet sich aber nur zu deutlich betont durch die Art und Weise, wie sich die magyarischen Blätter über den siebenbürgischen Landtag referiren lassen.

Dieser Grundgedanke läßt sich etwa also formuliren: „Wenn die ungarischen und Székler-Deputirten in den siebenbürgischen Landtag nicht eintreten, so muß der Antagonismus zwischen Rumänen und Sachsen zu einem um so sichereren Ausbruch kommen, je rückichtsloser die Ersteren ihre Majorität bei den Abstimmungen ausnützen. In Folge dessen werden die Sachsen sich genöthigt sehen, den Landtag ebenfalls zu verlassen und dieser wird sodann beschlußunfähig!“

Sonach war das Schlagwort für die magyarischen Journale: recht viele und möglichst drastische Schilderungen über die Uneinigkeit und dem Haber zwischen den Sachsen und Rumänen auf dem siebenbürgischen Landtag zu bringen. Und man muß sagen, sie kommen dieser Weisung mit einer unerhöflichen Virtuosität nach. Das Ohr ihrer Korrespondenten, so scheint es, reicht sogar bis zu den Verhandlungen in den Ausschüssen und es ist für den Eingeweihten ungemein amüsant, z. B. in der „Magyar Sajto“ von den fürchterlichen Kämpfen im Adreßauschuß zwischen Sachsen und Rumänen zu lesen; während nichts sicherer ist, als daß der Referent Rannicher im schönsten Einverständnis mit dem Korreferenten Baritiu den Adreß-Entwurf durch den Ausschluß brachten.

Ausland.

Frankfurt, 13. August. (Abends.) Die „Zeff. Postzeitung“ meldet als mindestens annähernd richtig den Inhalt des Reformprojektes: Eine organische Delegirtenversammlung mit Zustimmungsbrecht und Periodizität, ein Fürstenhaus mit Zuziehung der ehemaligen Reichsunmittelbaren, ein Direktorium unter Oesterreichs Präsidium aus sieben Staatsgruppen gebildet, die Auflösung der Bundesversammlung, die Reform der Bundeskriegsverfassung, die Aufhebung des Erfordernisses der Stimmeinhelligkeit bei gemeinnützigen und organischen Bundesrichtungen.

Die „W. Abdr.“ bemerkt hiezu: Wir glauben der Richtigkeit des Inhalts obiger Angaben gegründete Zweifel entgegenzusetzen zu dürfen.

Frankfurt, 14. August. Der Senat wird den Kaiser in corpore begrüßen. Alle eintreffenden Fürsten werden durch Senatsdeputationen empfangen werden. Die im Römersaale stattfindenden Arbeiten gelten dem Banket. Die Fürstenkonferenz wird im Bundespalais stattfinden. Baron Kübeck reist dem Kaiser bis Bruchsal entgegen. Uebereinstimmende deutsche Berichte bezeugen die wachsende Theilnahme für den Kongreß; alle Parteien wünschen Preußens Erscheinen. Im bevorstehenden Galatheater ist der erste Logenrang bloß für die Souveraine, der zweite Rang für das diplomatische Korps, das Parterre für den Senat und den gesetzgebenden Körper Frankfurts bestimmt.

Dresden, 13. August. Se. Majestät der König reist Samstag, Minister v. Beust heute nach Frankfurt. Sonntag findet eine kirchliche Fürbitte statt, der Fürstentag möge eine festere Einigung des Gesamtwaterlandes erzielen.

Kopenhagen, 13. August. Einer Meldung der „Berlinske Tidende“ zufolge wird der König von Dänemark am Fürstentag in Frankfurt nicht erscheinen.

Turin, 14. August. Dänemark hat eine permanente Gesandtschaft in Turin errichtet und Herrn von Rosenkrantz zum Geschäftsträger ernannt. Derselbe hat vorgestern seine Beglaubigungsschreiben überreicht.

Die „Stampa“ meldet: Der Handelsminister reist Abends nach Neapel ab, wo er einige Wochen verweilen wird. Die italienische Eskadre im Pyräus wurde aufgelöst. Das Linien Schiff „Re galantuomo“ wird nach Jork gehen, um die neue Fregatte „Re d'Italia“ zu holen. Man versichert, der dänische Gesandte werde Verhandlungen wegen eines Handelsvertrages zwischen Dänemark und Italien einleiten.

Der „Allg. Ztg.“ schreibt man aus Turin: „Noch eine andere, zwar nicht berühmte aber doch berühmte Persönlichkeit ist seit einigen Tagen vom Schauplatz ihrer Thätigkeit abgetreten. Es ist Herr

Stephan Tür. Die von allen Seiten gegen ihn erhobenen Anklagen wurden zuletzt doch so laut, daß der Kriegsminister sich genöthigt sah eine Untersuchung gegen ihn einleiten zu lassen, deren Erfolg der glückliche Abenteurer nicht abzuwarten für gut fand. Er ist mit einem schnell bewilligten Urlaub nach Paris gereist und hat seine häuslichen Anordnungen so getroffen, daß man deutlich ersieht, er selbst verzweifle an der Möglichkeit der Rückkehr. Seine Rolle ist ausgespielt. Selbst die ungarische Emigration, der er auch seinen Sturz zu verdanken hat, ist froh ihn los zu sein.“

Paris. Nach dem „Journal de Toulouse“ sind unweit des Fleckens Malaga 50 Zentner Pulver (für die Eisenbahnbauten bestimmt), die auf vier Wagen geladen waren, aufgefliegen. Es ist seit Mainz die größte Pulverexplosion. 22 Pferde und 11 Menschen kamen dabei um, ebenso wie ein am Wege hütender Schäfer sammt seiner Herde.

Paris, 12. August. „France“ meldet: Die für den 14. bestimmte Revue wurde wegen der Hitze abgesagt. Am 15. August findet kein diplomatischer Empfang statt.

Paris, 12. August, Abends. (Verspätet eingeangt) Die „France“ schreibt: Man versichert aus sehr ernster Quelle, Erzherzog Ferdinand Max nehme die Krone von Mexiko an, und bemerkt dazu, falls der Erzherzog die Krone annehme, werden Arrangements auf folgenden Grundlagen getroffen werden: Die Forderungen Frankreichs — die Kriegskosten und die Forderungen an Private umfassend — werden von Mexiko in zehn Jahren bezahlt; Frankreich wird in Mexiko durch einen zu vereinbarenden Zeitraum ein Okkupationskorps belassen, dessen Unterhaltungskosten von Mexiko bestritten würden.

Bukarest, 4. August. Noch immer dauern die Unterhandlungen in Konstantinopel fort, durch welche der Fürst Cusa die Diktatur zu erlangen hofft; aber es scheint, daß es ihm durchaus nicht gelingen will, die Nothwendigkeit derselben nachzuweisen; daß aber die Konvention für den Fürsten Cusa nicht bindend sei, weil durch seine Doppelwahl in der Moldau und Walachei die Fürstenthümer vereinigt und deshalb die staatlichen Verhältnisse eine durchaus andere Gestalt angenommen haben sollen, will sowohl der Hohen Pforte, wie den Schutzmächten noch weniger einleuchten. Der Hauptgrund, weshalb der Fürst Cusa die Genehmigung zur Diktatur, welche er ja de facto bereits ausübt, so hartnäckig nachsucht, liegt wohl darin, daß er die bedingungsweise gegebenen, unsinnigen Konzessionen für Eisenbahnen und Banken, an welchen seine Freunde ein schwerwiegendes Interesse haben, definitiv machen und sich der Genehmigung der Kammern entschlagen möchte, weil er mit Bestimmtheit annehmen kann, daß die Kammer die Genehmigung zu den quästorirten Konzessionen, welche durch die hohe Zinsengarantie dem Lande eine ungeheure Last aufbürden würden, nicht ertheilen werden. Nicht der Fürst, der heute oder morgen in das Nichts zurücksinken kann, wohl aber die Landesvertretung hat ein Interesse, daß die zukünftige Wohlfahrt des Landes und der Nachbarstaaten nicht zum Vortheil eines Häufleins von Spekulanten gefährdet werde.

Odesa, 1. August. Die Kaiserin von Rußland geht wahrscheinlich im September nach Jerusalem. Die russische Dampfschiffahrtsgesellschaft wurde beauftragt, zehn große Dampfer für den Truppentransport nach den Kaukasushäfen bereit zu halten.

Athen, 8. August. Das Defizit mit Ende Juli beträgt 10,700,000 Drachmen. Eine Anleihe wird für unvermeidlich erklärt.

Konstantinopel, 13. August. (Abends.) Halil Pascha wurde das Portefeuille des Krieges genommen und dieses Hussein Pascha übergeben, welcher es unter der Direktion Fuad Pascha's zu verwalten hat. Ein Observationslager wird in Schumla gebildet.

Die türkische National-Industrie-Ausstellung ist am 26. Juli geschlossen worden. Beim Rechnungsabluß hat sich ergeben, daß an Bau- und Verwaltungskosten zwei Millionen Piafter ausgegeben worden, an Entrée aber nur 450,000 Piafter eingenommen worden sind. Das Defizit von 1,550,000 Piafter (circa 90,000 Thaler) hat der Sultan aus seiner Privatkasse decken zu wollen erklärt.

Tiflis, 20. Juli. Die aufständische Bewegung in Kulkha, Schirwan und Daghestan nimmt überhand. Die Kommunikation auf der Straße zwischen hier und Baku ist unterbrochen.

Teheran, 18. Juli. Die persische Armee erfocht einen neuen Sieg über die Turkomanen.

New-York, 1. August. Die Belagerung des Forts Wagner wurde vorläufig aufgehoben. 10,000 Franzosen, für die mexikanischen Häfen bestimmt, werden in Acapulco erwartet.

Tagesbericht.

Laibach, 17. August.

Ostern Abends um 3/4 auf 8 Uhr brach im Hause des Ignaz Brenze in der Gradiska, in dem

Holz-Depositorium des Tischlers Petronik Feuer aus. Der schnell beige schafften Hilfe gelang es, das Feuer nur an das Objekt des Ausbruchortes zu beschränken, obschon in unmittelbarer Nähe sich das Heu- und Strohmagazin der Heuwage befand.

Es wird der Dank abgestattet den eminenten Persönlichkeiten der hohen k. k. Landesregierung und der k. k. Polizei-Direktion, Hochwelse am Brandorte erschienen, dem löbl. Offizierskorps, dem k. k. Militär und der Gendarmerie für die Ueberwachung, und anerkennend bemerkt, daß von den magistratischen Organen Herr M. N. Guttman und Podkrajsek die Ersten am Brandorte sich einfanden. Herr B. J. Pollak aber der Letzte dasselbe verließ. Alle übrigen Herren Beamten, die Diener und das Arbeiterpersonale bewiesen sich thätig. Herr Hofschwarz, Marquetender der Lirnauer Kaserne, überbrachte die erste Spritze. Herr Bau-Direktions-Beamte Jeuniker, Herr Niemermeister Smerekar, Herr Baumeister Beit und Bauaufseher Körbler leiteten die Spritzen, welche durch die Gefälligkeit der löbl. Bahnhof-Verwaltung und des k. k. Verpflegsamtes vermehrt wurden und gute Dienste leisteten. Von den Professionisten verdienen belobend erwähnt zu werden: Herr Zimmermeister Jeranzhiz und sein Sohn, die Gesellen des Schmiedes Sakrajsek, Lukas Bedina und Thomas Florianzhiz, die Rauchfangkehrergesellen Michael Bisseg, Johann Turf, Josef Geraldi, Josef Pirzel, Sebastian Schaberl, Karl Lampe und die Lehrlinge Josef Samz, Max Marin, Schlosser Karl Kataner und Giuliani.

Indem man vorläufig diesen Bericht zur öffentlichen Kenntniß bringt, wird bemerkt, daß künftig der gefertigte Bürgermeister selbst oder seine Stellvertreter die Löschanstalten leiten und sich demnach alle Unberufenen von jeder Einmischung in die Leistung fern zu halten haben werden.

Amrosch, Bürgermeister.

— Im Laufe des vorgestrigen Tages sind mehrere Schützen aus Klagenfurt, Marburg, Bruck a. d. M. eingetroffen.

— Am 14. d. M. brannte es im Dorfe Dscheuf, Bezirk Krainburg; 13 Häuser sammt Wirtschaftsgebäuden und Futtermagazinen, der Kirchturm sammt 3 Glocken wurden ein Raub der Flammen. Nur 4 der Abbrändler sind affekurirt. Das Feuer ist durch unvorsichtiges Tabakrauchen im Thurme der Kirche entstanden.

— Am 11. d. M. Nachmittag hat ein heftiges Hagelwetter die Weingärten und Feldfrüchte der Ortschaften Dolsch und Berch, Bezirk Neustadt, bereits ganz vernichtet.

Wien, 15. August.

Se. Majestät der Kaiser veranstaltete am letzten Tag vor seiner Abreise von Bruck a. d. Leitha im Vereine mit der anwesenden Generalität ein Scheibenschießen und betheiligte sich selbst daran. Sämmtliche Anwesende folgten mit Staunen dem vortrefflichen Scheibenschießen des Kaisers.

— Ueber die Abreise Sr. Maj. des Kaisers nach Frankfurt ist noch Folgendes nachzutragen: So wie die Penzinger Bahnhof war auch die Maschine, welche den Hofzug führte, mit Blumen geschmückt. Vor der Ankunft des Kaisers hatten sich am Bahnhof zu Penzing die Erzherzoge Albrecht, Rainer und Leopold, die Minister und Hofkanzler Schmerling, Mecjery, Plener, Degenfeld, Hein, Radasdy, Wagner, Statthalter Graf Chorinsky, mehrere Gesandte fremder Mächte, die Generalität, der Bürgermeister Dr. Zelinka und der Gemeindevorstand von Penzing eingefunden. Eine sehr zahlreiche Volksmenge war trotz der späten Nachtstunde in und vor dem Bahnhofe versammelt. Der Bahnhof war mit Fahnen in den Landesfarben, in deren Mitte eine riesige schwarz-roth-goldene flatterte, und mit einer Menge von prachtvollen Blumen und Teppichen geschmückt und mit farbigen Lampen beleuchtet. Als der Kaiser in Begleitung des Generaladjutanten Grafen Grenneville eintrat, wurde er mit lauten Vivats empfangen, während die anwesende Dienstmänner-Musikbände die Volkshymne spielte. Gleichzeitig erglänzte der Bahnhof sowie der Perron in rothem und weißem bengalischen Feuer. Der Kaiser schritt freundlich grüßend durch die Reihen der ihn Erwartenden, verweilte einige Minuten bei den Erzherzogen und Ministern, sprach mit mehreren von ihnen und drückte ihnen die Hand. Darauf bestieg derselbe den Hof-Eisenbahnwagen, während Raketen und Pöller losgebrannt wurden und die Musikbände das „Deutsche Vaterland“ spielte. Eine Minute darauf, nachdem auch das Gefolge Platz genommen, setzte sich der Zug unter lauten Vivats bei magischer Beleuchtung in Bewegung. Derselbe bestand aus zwei Hofwagen, zwei Wagen erster Klasse und einem Packwagen, geführt von der ebenfalls geschmückten Lokomotive „Rekawinkel“.

Die Enthüllungsfeier der Kaiser-Büste auf der Schießstätte.

Die Feier des 300jährigen Bestehens unserer Rohrschützengesellschaft am 14. Juli vorigen Jahres war die frohe Veranlassung, daß dieser Gesellschaft ein Zeichen der allerhöchsten Huld und Gnade ward. Se. Majestät geruheten dem hiesigen Schießstande Allerhöchsthre Portraitbüste zum bleibenden Andenken ihres 300jährigen ehrenvollen Bestandes zu übersenden. Der feierlichen Enthüllung dieser Büste und der Eröffnung eines großen Festschießens, zu dem die Schützen aller Nachbarprovinzen geladen wurden, war der 15. August geweiht.

Um 7 Uhr Morgens versammelten sich die Mitglieder des Männerchors der philharmonischen Gesellschaft am Burgplatz vor der Wohnung ihres Vorstandes, Herrn Landesrath Dr. Schöppel, um ihre Fahne abzuholen.

Nachdem dieselbe mit dem Sängerspruch begrüßt ward, zog die Liedertafel unter Vortritt einer Musikkapelle und von zwei Direktionsmitgliedern der Schützengesellschaft, als Ehrenwache der Sängerbahn begleitet, unter klingendem Spiele nach der Wohnung des Oberschützenmeisters Dr. Ritter v. Stöckl, wo sich die Schützen versammelten.

Um halb 8 Uhr setzte sich der Festzug in Bewegung. Voran die Musikkapelle, dann folgten, festlich gekleidet, die Mitglieder des Männerchors mit ihrer Fahne. Ihnen schlossen sich die Schützen aus Triest an, voran ihre weißrothe, auf der einen Seite das Bild des heil. Just, des Stadtpatrons, auf der andern das Wappen der Stadt Triest zeigende Fahne, deren Band die Jahreszahl 1799 trägt, als das Jahr der Gründung der Triester Schützengesellschaft. Mit den Triestern zogen die Vertreter der Schießstände von Görz, Gili, Köflach und Klagenfurt und von einheimischen Ständen die Vertreter von Egg, Littai, Neumarkt, Neustadt und Jorja; das Laibacher Schützenbanner umgaben die Zieler in ihrer bunten Tracht, ihnen folgten die ebenso geschmackvoll als zweckmäßig uniformirten Mitglieder der Laibacher Rohrschützengesellschaft. Der Festzug begab sich, umgeben von einer großen Menge Volkes, über die Raanbrücke, den alten Markt, Hauptplatz, Polana - Vorstadt und die Kasernbrücke nach der St. Peterskirche zur festlichen Schützenmesse. Die Liedertafel im Mittelschiffe des hochgewölbten Gotteshauses vor dem Presbyterium posirt, stimmte alsbald die ergreifenden Akkorde des Beethoven'schen „Die Himmel rühmen“ an, denen eine Reihe erhebender geistlicher Chöre folgte, welche die Anwesenden mit den heiligen Gefühlen der Andacht erfüllten.

Nach der Festmesse begab sich der Zug, die drei Banner voran, nach der Schießstätte, welche in ihren inneren und äußeren Räumen auf's Festlichste mit Fahnen und Bannern, mit Blumen und Quirlen, mit Wappen und Schildern, mit Scheiben voll der kernigsten Schützenprüche geziert war. Mit Vergnügen bemerkte man einige sehr geschmackvolle Neuerungen auch im äußeren Schießraume, besonders die Umgestaltung der früheren ungeschicklichen Zielerhütten in zierliche Häuschen nach Art von Festungsthürmen. Doch Aller Augen waren nach der rechten Wand der Schießhalle gerichtet, wo noch umhüllt das Unterpand der kaiserlichen Huld verborgen stand.

Die Schützen stellten sich rechts neben die verhüllte Büste, die Sänger gegenüber und in dem freien Raum vor denselben versammelten sich die höchsten Spitzen unserer Zivil- und Militärbehörden, der Herr Landeshauptmann und der Herr Bürgermeister. Die allverehrte Frau Gemalin des Herrn Landeshauptmanns Baron Codelli, als Fahnenmutter des Laibacher Schützenbanners, stand diesem zur Seite.

Um 10 Uhr betraten Se. kaiserl. Hoheit, der hohe Protektor des hiesigen Schießstandes, Herr Erzherzog Ernst, unter den Klängen der Volkshymne den Festraum, begleitet von der Vorleitung der Schützengesellschaft. Oberschützenmeister Dr. Ritter v. Stöckl eröffnete sofort die Feier mit einigen, der hohen Bedeutung des seltenen Festes angemessenen Worten, worin derselbe seine Freude ausdrückt über das Glück einer so erhabenden kaiserlichen Günst und den ehrenvollen Umstand, ein so edles und erlauchtes Mitglied des geliebten Kaiserhauses als Protektor begrüßen zu können. Fräulein Adele Kraschowitz sprach nun den Festgruß, gedichtet von L. Jbleib. In lautloser Stille horchte Alles den deutlich und mit warmem Gefühl und richtigem Ausdruck gesprochenen Worten:

Wenn Männer stehen treu vereint,
Bewaffnet mit dem Feuerrohre,
So schützen sie vor jedem Feind,
Wie Mauern und wie Eisenthore.
Es schirmt kein Panzer und kein Schild;
Der beste Kämpfer kommt zum fallen,
Wenn im Gefechte durch's Gefild
Der Schützen Büchsen lustig knallen. —

Auch Laibach's tapf're Bürgerschaft
Wußt' schon vor vielen hundert Jahren
Durch kühnen Muth und eigne Kraft
Zu schützen sich vor den Gefahren.
Ob auch der Feind der Christenheit
Wuthschraubend an die Mauern stürmte —
Er fand die Schützen'schaar bereit,
Die Leichen hoch auf Leichen thürmte.

Erhebend Vorbild! dem auch Ihr
Es nachzuthun nicht zaudern werdet,
Wenn wieder, wie voreinstens, hier
Der Feind das Vaterland gefährdet.
Kommt er vom West, kommt er vom Ost,
Den alten Ruhm Euch zu entwenden —
Die Büchsen wird er nicht voll Kost,
Nicht ungeübt die Schützen finden.

Denn es ist eine neue Zeit,
Ein neues Leben angebrochen,
Das bess'ren Zwecken wird geweiht,
Als noch vor wenig hundert Wochen.
Es regt sich wieder in dem Markt
Des Volkes, wie vordem, kühnes Wagen;
Es fühlt sich frisch, es fühlt sich stark,
Der Freiheit Banner hoch zu tragen.

Doch heute — gilt es nicht mit Blei
Gefahr und Feinde abzuwehren;
Ein Freudenfest laßt Euch herbei,
Um dankend einen Gast zu ehren.
Denn, um der Stadt ergeben Sinn,
Um Schützenreue zu belohnen,
Will, der die Freiheit gab, forthin
Im Bild in diesen Räumen wohnen.

Laßt sinken jene Hülle dort,
Laßt uns das edle Antlitz schauen
Des Herrschers, dessen Fürstenthum
Die Freiheit schenkte Oesterreich's Gauen.
Heil Dir, Franz Josef! Allerwärts
Begleiten Dich des Ruhmes Zeichen;
Und nimmer aus der Schützen Herz
Soll Dankbarkeit und Treue weichen!

Bei den Worten: „Laßt sinken jene Hülle dort“, fiel, wie auf ein Zauberwort, die Hülle und mit freudiger Ueberraschung und hoher Befriedigung blickte Jedermann nach dem edlen, in seltener Porträtreue wiedergegebenen Zügen unseres geliebten und erhabenen Kaisers. Ein donnerndes Hoch, die Klänge der Volkshymne, das Gefühl der Freude und des Stolzes erfüllte den dichtgedrängt vollen Raum, die Herzen aller Anwesenden.

Den Schluß bildete der Festchor: Mein Oesterreich! für die Feier des Tages komponirt und Sr. kaiserl. Hoheit dem Herrn Erzherzog Ernst gewidmet, vom Chormeister Redwed, welchem die Ehre zu Theil wurde, die Partitur des Chores vor Beginn desselben Sr. kaiserl. Hoheit persönlich überreichen zu dürfen, welche die Widmung desselben huldvollst entgegen nahmen.

Der Festchor ist eine in der That gelungene, des feierlichen Zweckes vollkommen würdige Komposition, welche auch in gelungenster Weise vom Männerchore vorgetragen wurde und eine begeisterte Wirkung auf alle Anwesenden ausübte.

Kaum waren die rauschenden Akkorde verhallt, als alle Anwesenden in ein Hoch auf Se. kaiserliche Hoheit einstimmten, das der Herr Oberschützenmeister ausbrachte.

Die Büste selbst ist ein wahres Meisterwerk unseres vaterländischen Künstlers Fernhorn in Wien. Porträtreue, edle künstlerische Auffassung, bis in's Detail feine Zeichnung und Durchführung, tadelloser Guß sind die schönen Vorzüge dieses edlen Kunstwerkes; in der That eine Zierde nicht nur der durch die kaiserliche Gnade ausgezeichneten Gesellschaft, sondern eine Zierde der Stadt und ihrer Kunstwerke. Der Sockel aus rothem Karster Marmor trägt in Bronze das kaiserliche Wappen und die Inschrift: Franz Joseph I. dem k. k. privill. Schießstande in Laibach zur Feier seines 300jährigen Bestehens den 14. Juli 1862.

Möge dieser in solcher Weise geehrte Verein fortblühen und in treuem Zusammenhalten neue Ehren knüpfen an die drei vollendeten Jahrhunderte eines so ehrenvollen Bestandes.

Um 12 Uhr versammelte ein Diner die fremden und einheimischen Schützen im großen Saale, der sehr geschmackvoll decorirt war; das meiste Interesse unter den Dekorationsgegenständen erregten zwei alte Fahnen aus der Zeit des Herbart von Auersperg, des Siegers von Sissek; die eine gelb, die andere roth. Beide führen auf der einen Seite Christus am Kreuze, auf der andern den krainischen Adler, umgeben von goldenen Flammen. Während des Diners erhob sich der Herr Oberschützenmeister und brachte einen Toast auf Se. Majestät aus, der von rauschenden Hochrufen und den Salven der Schießstätte-Kanonen begleitet

wurde. Der zweite Toast galt Sr. Hoheit dem Herrn Erzherzog Ernst, der dritte den fremden Schützen. Lebhafteste Beifallsbrufe rief ein Toast des Herrn Rittmayr aus Triest hervor, welcher betonte, daß die Nationalitätenfrage nicht auf der Fahne des Schützen geschrieben sei, so hielten's die Schützen in Frankfurt, so halten sie's in Italien, in der Schweiz, so wollen sie's auch hier halten, auf der Schützenfahne stehe nur „Eintracht“ geschrieben. Der Redner beendete seine von Bravorufen häufig unterbrochene Rede mit einem Hoch auf die Eintracht der Schützen und auf die Laibacher Schützengesellschaft. Nach einer Reihe von Toasten auf die Frauen, die Bürger Laibachs u. folgte, als zum Schluß Herr Prückler sich erhob und dem Herrn Oberschützenmeister ein Hoch ausbrachte und den Dank der Schützen für die vielen Verdienste, die sich derselbe um das Schützenwesen und insbesondere um den Laibacher Schießstand erworben hat, und begleitete diese Worte mit der Ueberreichung eines prachtvollen silbernen Pokals an den Herrn Oberschützenmeister. Dieser Becher ist ein wahres Kunstwerk zu nennen; Geschmack in der Zeichnung, Vollendung in der Ausführung halten gleichen Schritt. Auf einem breiten, mit Eichenlaub umkränzten silbernen Teller ruht der an 2 Schuh hohe werthvolle Pokal. Das Piedestal, zierlich in seiner Zeichnung, übergeht in einen schlanken Fuß, der nach oben zu sich immer mehr ausbreitet. Der säulenähnliche untere Theil ist mit gothischem Zierrath und Spitzbogen verziert; dort, wo der Kelch seinen größten Umfang zeigt, ziehen sich Schützenembleme ringsherum in geschmackvoller Anordnung. Ueber denselben ist der Wablspruch der Schützengesellschaft eingravirt. Das innen reich vergoldete Gefäß ist durch einen schönen Deckel geschlossen, der mit Trauben und Nebenlaub reichlich bekränzt ist und an seiner Spitze die schön gearbeitete Gestalt eines wohlbewaffneten Schützen zeigt. Hebt man den Becher vom Teller ab, so sieht man auf der glänzenden Silberfläche desselben die Widmung der Laibacher Schützengesellschaft, verzeichnet mit den Namen aller Rohrschützen.

Um 2 Uhr eröffneten Se. kaiserliche Hoheit das Festschießen mit einigen wohlgezielten Schüssen, und nun geht's an ein lustiges Knallen, der Pöller kracht, die gelenkigen Männchen springen an der Scheibe in die Höhe und laute Schützenfreude durchzieht den luft-erfüllten Raum und Jedermann hat, wie Herr Rittmayr in seinem gelungenen Loaste sagte, nur ein Ziel vor Augen, das Centrum.

Nach der Enthüllungsfeier der Büste Sr. Maj. des Kaisers sendete die hiesige Rohrschützen-Gesellschaft folgendes Telegramm an Se. Majestät nach Frankfurt a. M.:

„Unter unermesslichem Jubel der dankbaren Schützen und der Stadtbewohner wurde im Beisein Sr. kais. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Ernst die Allerhöchste Portraitbüste enthüllt. Geruhen Euere Majestät der loyalsten Gesinnung der Laibacher Schützengesellschaft versichert zu sein.
Die Rohrschützen-Gesellschaft.“

Schon in der Nacht kam auf telegraphischem Wege folgendes Telegramm aus Frankfurt, welches der Herr Oberschützenmeister unter lautem Jubel der Schützen auf der Schießstätte heute Morgens verlas:

„Der erste General-Adjutant der Armee an die Rohrschützen-Gesellschaft zu Laibach in Krain.
Frankfurt a. M., 15. August 1863.“

Se. Majestät der Kaiser haben mit Wohlgefallen den Ausdruck der loyalen Gesinnungen zur Allerhöchsten Kenntniß zu nehmen geruht.
Graf Crenneville,
F. A. L.“

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Triest, 14. August. Den neuesten zuverlässigen Nachrichten aus Kopenhagen zufolge wird König Georg Ende August abreisen und in London die Entscheidung des jónischen Parlaments abwarten.

Sermannstadt, 14. August, (Abends). Die Spezialdebatte des Adreßentwurfes ist bis zum 19. Absatz vorgeschritten.

München, 14. August. Se. Majestät der Kaiser ist heute um 11 Uhr Vormittags hier eingetroffen und vom Könige und den Prinzen am Bahnhofe auf das Herzlichste empfangen worden. Se. Majestät wurde von dem zahlreich versammelten Volke mit Jubel begrüßt. Die Weiterreise findet um 2 Uhr Nachmittags Statt.

Ulm, 14. August, Abends. Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich ist um 6¹/₂ Uhr Abends hier angekommen und mit Jubel empfangen worden. Beleuchtung des Münsters.

Frankfurt, 14. August. Se. k. Hoheit der Erzherzog Wilhelm, Gouverneur von Mainz, trifft heute 4 Uhr Nachmittags hier ein.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Effekten und Wechsel-Kurse
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien.
Den 14. August 1863.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 77 —	Silber 111 —
5% Nat. Anl. 82 25	London 112 20
Banfactien 794	k. k. Dukaten . . . 5 32
Kreditaktin 191.90	1860er Lose . . . 101 56

Fahrordnung

der
Züge der k. k. Südbahn-Gesellschaft
vom 1. Mai 1862 bis auf Weiteres.

a) Züge zwischen Laibach und Wien.

In der Richtung nach Wien.			
Laibach Abfahrt Nachm.	1 Uhr 6 M.	n. Nachts	12 Uhr 51 M.
Steinbrück	3 " 27 "	" "	3 " 11 "
Gilll	4 " 16 "	" "	4 " — "
Pragerhof	5 " 55 "	" "	5 " 39 "
Marburg	6 " 31 "	Früh	6 " 15 "
Graz	8 " 54 "	Abends	8 " 34 "
Bruck a. M.	10 " 41 "	" "	10 " 23 "
Neustadt	3 " 34 "	Früh	3 " 35 "
Wien Ankunft Früh	5 " 17 "	Abends	5 " 25 "

In der Richtung von Wien.

Wien Abfahrt Vorm.	9 Uhr 30 M.	n. Abends	9 Uhr 30 M.
Neustadt	11 " 27 "	" "	11 " 28 "
Bruck a. M.	4 " 37 "	" "	4 " 25 "
Graz	6 " 32 "	" "	6 " 18 "
Marburg	8 " 46 "	" "	8 " 32 "
Pragerhof	9 " 25 "	" "	9 " 11 "
Gilll	11 " 1 " "	" "	10 " 46 "
Steinbrück	11 " 53 "	" "	11 " 38 "
Laibach Ankunft Nachts	2 " 6 "	Nachm.	1 " 51 "

b) Züge zwischen Laibach, Triest und Venedig.

Laibach Abfahrt Früh	2 U. 16 M.	Nachm.	2 U. 11 M.
Adelsberg	4 " 38 "	" "	4 " 34 "
Kabresina	7 " 37 "	" "	7 " 32 "
Triest Ankunft	8 " 20 "	Abends	8 " 15 "
Kabresina Abf. Früh	8 " 8 "	" "	9 " 50 "
Venedig Anf. Nachm.	3 " 6 "	Früh	6 " — "

In der Richtung von Venedig, Triest und Laibach

Venedig Abf. Abends	10 U. 26 M.	n. Vorm.	11 U. — M.
Kabresina Anf. Früh	6 " 5 " "	Abds.	6 " 56 "
Triest Abfahrt	6 " 45 "	" "	6 " 45 "
Kabresina	7 " 9 "	" "	7 " 46 "
Adelsberg	10 " 26 "	" "	10 " 8 "
Laibach Anf. Mittags	12 " 49 "	Nachts	12 " 47 "

Der Sitzung Nr. 2 von Wien nach Triest und vice versa geht jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag. Wien erfolgt Früh 6 U. 50 M. Triest Abf. Früh 6 U. 30 M. Graz Mittag 12 " 31 " Laibach " 10 " 49 " Gilll Abends 3 " 39 " Triest " Mts. 1 " 6 " Laibach " 5 " 45 " Graz " Abds. 4 " 14 " Triest Anf. Abds. 9 " 59 " Wien Anf. " 9 " 36 "

c) In der Richtung von Steinbrück-Siffel. Abfahrt von Laibach 1 Uhr 6 Min. Nachmittags, Ankunft in Steinbrück Nachmittags 3 Uhr 19 Min. Abfahrt von Steinbrück Nachm. 4 U. 25 M., Ankunft in Agram um 6 Uhr 59 Min. Abfahrt von Agram um 7 Uhr 14 M., Ankunft in Siffel um 8 Uhr 45 M. Abends.

In der Richtung von Siffel-Steinbrück. Abfahrt von Siffel Früh 6 Uhr 30 Min., Ankunft in Agram um 8 Uhr 1 Min. Abfahrt von Agram um 8 Uhr 16 Min., Ankunft in Steinbrück um 10 Uhr 50 Min. Abfahrt von Steinbrück 11 Uhr 38 Minuten, Ankunft in Laibach 1 Uhr 51 Min. Nachm.

Fremdenführer in Laibach.

Sparkasse Jahrmarschplatz Haus-Nr. 74) Montag Mittwoch und Samstag von 9 bis 12 Uhr Vormittags.

Pfandamt (ebendasselbst) Dienstag, Donnerstag und Freitag von 8 bis 12 Uhr Vormittags.

Filial-Compte-Anstalt der priv. österr. Nationalbank, im Landhausgebäude, 2. Stiege, 2. Stock.

Aushilfs-Kassa-Verein, Kundschafplatz Nr. 233, 2. Stock, täglich von 4 bis 5 Uhr Nachmittags.

Landes-Museum (im Schulgebäude), mit naturhistorischen und Antiquitäten-Sammlungen. Freier Zutritt: Sonntag und Donnerstag von 10 bis 12 Uhr. Fremde können sich auch an andern Tagen beim Musikal. Gustos Hrn. Deschman melden.

Der historische Verein für Krain hat sein Lokale im Schulgebäude zu ebener Erde, und enthält eine Bibliothek, Urfunden, Archiv, Münz- und Antikensammlung. Das Lokal für die Mitglieder täglich von 5 — 7 Uhr Abends, sonst aber, und für Nicht-Mitglieder über vorausgehende Anmeldung beim Herrn Vereins-Sekretär offen.

k. k. öffentl. Bibliothek (im Schulgebäude, 2. Stock), mit 32.500 Bänden, 2773 Heften, 238 Blättern, 205 Landkarten und 32 Plänen in 2 Sälen und 4 Zimmern aufgestellt. Beachtenswerth auch wegen slavischer Manuscripte. In den Monaten August und September über spezielles Anmelden beim Herrn Bibliothekar, sonst von 10 — bis 12 Vor- und von 1 — 3 Uhr Nachmittags freier Zutritt.

k. k. Landwirtschaft-Gesellschaft, der Industrie-Verein und Juristische Gesellschaft in der Salbergasse Haus-Nr. 195.

k. k. botanischer Garten in der Karthäuser-Vorstadt jenseits der „gemauerten Brücke.“ Freier Zutritt. Botanischer Gärtner Herr Andr. Fleischmann.

Polana-Hof (landwirtschaftlicher Versuchshof), nebst der Hufebschlag- und Thierarznei-Lehranstalt, in der „unteren Polana-Vorstadt“ Haus-Nr. 46. Freier Zutritt.

Schmidt's entomologische und Geschichtsammlung, (insbesondere aller in den Grotten Krains aufgefundenen Molusken und Insekten.) In der Schischka Haus-Nr. 76.

Casino-Verein (Casinogebäude nächst der Sternallee), Lese-Kabinet von 8 Uhr Früh bis 10 Uhr Abends geöffnet, mit wissenschaftlichen, belletristischen und politischen Zeitschriften. Freier Zutritt für Mitglieder; Fremde sollen durch Mitglieder eingeführt und einem Direktionsmitgliede vorgestellt werden.

Schützen-Verein (bürgerliche Schießstätte), Lese-Kabinet von 8 Uhr Früh bis 10 Uhr Abends geöffnet, mit wissenschaftlichen, belletristischen und politischen Zeitschriften. Freier Zutritt für Mitglieder; Fremde sollen durch Mitglieder eingeführt und einem Direktionsmitgliede vorgestellt werden.

Fremden-Anzeige.

Den 13. August 1863.

Hr. Graf St. Genois, k. k. Oberst, von Beldeß. — Hr. Dr. Loewe, k. k. Regiments-Arzt, von Palmanova. — Die Herren: v. Döpfner, k. k. Hauptmann, — Geringer, Sekretär, — Richter, Optiker, und — Klemenz, Agent, von Wien. — Hr. Topf, k. k. Hauptmann, von Verona. — Hr. Mitschke, Güterbesitzer, von Rotterdam. — Hr. Berger, Direktor, von Toplice. — Hr. Suppanitsch, k. k. Auskultant, von Graz. — Die Herren: Reiz, Kaufmann, — Novak, Agent, — Engel, — Venerout, Fotografen, und — Corette, Kaufmann, von Triest. — Hr. Barthol, Geschäftsmänner, von Esseg. — Die Herren: Gilly, — Horvold, Geschäftsmann, und — Pretner, Kaufmann, von Agram. — Die Frauen: Bevilacqua, Kaufmannsgattin, von Verona. und — Leeb, Steueramts-Kontrollors-Gattin, von Gilli.

3. 1492. (3) Nr. 3926.

Edikt.

Von dem k. k. Bezirksamte Gottschee, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Josef Berderber von Stolzern, durch Mathias Buchse von Nesselthal, gegen Maria Sietar von Stolzern, wegen schuldigen 200 fl. C. M. c. s. c., in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Letztern gehörigen, im Grundbuche Tom. 21, Fol. 2887 vorformenden Hübrealität, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 168 fl. C. M., gewilliget und zur Vornahme derselben die Termine zu den exek. Feilbietungstagungen auf den 25. August, auf den 26. September und auf den 27. Oktober 1863, jedesmal Vormittags um 9 Uhr im Amtssitze mit dem Anhange bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbucheextrakt und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

k. k. Bezirksamt Gottschee, als Gericht, am 7. Juli 1863.

3. 1543. (3)

Frisch geschöpften,

stärkst mouffirenden Fellscher Sauerbrunnen, die Flasche 18 kr. — Spezereiwaren bester Qualität zu herabgesetzten Preisen empfiehlt die Handlung des

Sp. & V. Pessiack,
Theatergasse Nr. 42.

3. 1541. (3)

Wohnungs-Anzeige!

In der Spitalgasse Nr. 269 im 2. Stock, ist eine neu hergestellte Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern und eine im 1. Stock, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Speis, Dachkammer und Holzlege sogleich zu vergeben. Auf Verlangen kann letztere Wohnung auch möblirt werden.

3. 1359. (10)

Unentbehrlich für Schweinezüchter!!

Mr. Tetley's

Heilpulver für Schweine.

Das beste durch mehr als tausendfältige Erfahrungen erprobte Heilmittel in den meisten Krankheiten des Vorstenviehes, und das zuverlässigste Präservativ gegen Seuchen.

Preis eines Paquetes à 12 Loth Wiener Gewicht 36 kr. öst. Währ.

Dann:

Mr. Tetley's

Nähr- und Mastpulver für Schweine,

um bei Schweinen die größtmögliche Quantität und vorzüglichste Qualität an Fleisch und Fett zu erzielen.

Preis eines Paquetes à 1 Pfund Wiener Gewicht 40 kr. öst. Währ.

Zentralversendungs-Depot einzig und allein:

bei Apotheker Dom. Rizzoli in Neustadt in Krain.

Depots außerdem:

in Laibach:	bei Herrn	Ed. Prücker.	in St. Barthelma:	bei Herrn	Val. Oblack.
" "	" "	Gustav Stedry.	" St. Cantian:	" "	J. Globeunik.
" "	" "	Karl Achtschin.	" Gurkfeld:	" "	Friedrich Bömches.
" Bischoflack:	" "	Rudolf Naglic.	" Lichtwald:	" "	J. Praunseiss.
" Landstraß:	" "	J. Schettinz.	" Rassenfuß:	" Frau	Pibernik.

3. 1576. (1)

Lizitation

in der Zucker-Raffinerie
am 20. und 21. August 1863,
bei welcher Einrichtungsstücke aller Art aus freier Hand verkauft werden.

3. 1501. (6)

Anzeige.

Zu einem Fabriksgeschäfte in Krain, welches keiner Konkurrenz ausgesetzt ist und deren Establishment unfern der Eisenbahn liegt, wird ein Gesellschafter mit einer Bareinlage von 10 bis 15000 fl. und persönlicher Mitwirkung gesucht.

Geneue Auskunft hierüber ertheilt aus Gefälligkeit der Advokat und Sekretär der Handelskammer Dr. Uranitsch in Laibach.

3. 1554. (3)

Ein Bauobjekt

samt Grund zu verkaufen.

Oleich außerhalb der untern Polanagasse, gegenüber dem Landw.-Gesellsch.-Garten, ist der Acker sub Klif.-Nr. 261 „na polanah“ samt den darauf befindlichen gemauerten, mit Ziegel eingedeckten und mit Eisengitterfenstern versehenen Bauobjekte zu verkaufen. Nähere Auskunft in der Zuckerraffinerie beim Portier.

3. 1555. (3)

Ein Gasthaus

in der Mitte der Stadt Idria auf gutem Posten gelegen, mit schönen geräumigen Schankzimmern, Küche und Speisekammer etc., nebst einem großen unterirdischen Keller, worin sich im Sommer auch das Eis erhalten kann, und dann die sämmtliche dazu nothwendige Zimmer-, Küche- und Keller-Einrichtung wird von Michael d. J. an, auf ein oder mehrere Jahre verpachtet. Die näheren Bedingungen erfährt man auf Anfragen bei der gefertigten Eigenthümerin. Antonia Grill.